



Perspektiven des chemischen Pflanzenschutzes

Lohnt sich die Forschung nach neuen Pflanzenschutzmitteln noch?

24. Thüringer Düngungs- und Pflanzenschutztagung
am 19. November 2015 in Erfurt

Volker Koch-Achelpöehler, Industrieverband Agrar e.V.



Pflanzenschutz-Regulierung in Europa: Wunsch und Wirklichkeit

ZIELE 2009:

- Besserer Schutz für Mensch und Umwelt
- Harmonisierung in Europa
- Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion

REALITÄT 2015:


- Zulassungsverfahren: **Mangelnde Harmonisierung**, deutsche Sonderanforderungen bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und **unzureichende Ressourcenausstattung** deutscher Behörden
- Möglicher **Verlust von Wirkstoffen**: Definition von Kriterien für hormonschädliche Stoffe („Endokrine Disruptoren“ = ED)
- Zunehmend **Regulierung ohne Augenmaß**
(Beispiele: Moratorium zu Neonikotinoiden, Bee Guidance Document)
- **Was heißt all das für die Landwirtschaft und die Industrie?**



2. Wirkstoffverluste durch Cut-Offs

3

Industrieverband
Agrar



„Cut-Offs“ – Eine kurze Einführung

CMR

Carcinogen, Mutagen, Reproduktionstoxisch

Endokrine Disruptoren

Interim: Carcinogen2 + Reproduktionstoxisch 2

PBT (vPvB)

Persistent, Bioakkumulativ, Toxisch

▼

Keine
Wirkstoffgenehmigung

- Sind **Cut-Off-Kriterien erfüllt, spielt die in der Praxis anzuwendende Dosis keine Rolle mehr!** Eine Risikobewertung findet nicht mehr statt.
- Kriterien für **Endokrine Disruptoren** werden derzeit auf EU-Ebene entwickelt (für Chemikalien, PSM und Biozide)
- Nächster Schritt: öffentliche Anhörung durch die EU-Kommission

© IVA 2015

4

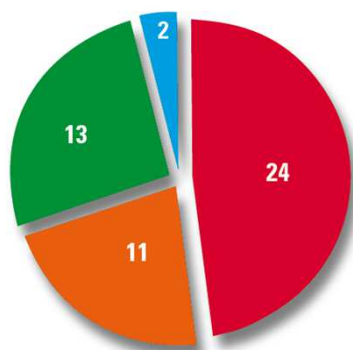


Was kommt auf die deutschen Landwirte zu?

- Ein Expertenteam des Industrieverbands Agrar hat ermittelt, wie viele in Deutschland **zugelassene Pflanzenschutzmittel** in Zukunft wegfallen könnten, wenn die Kriterien für hormonschädliche Stoffe („Endokrine Disruptoren“) dem Entwurf der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission entsprächen.
- Beispielhafte Rechnung mit **ausgewählten Kulturen**:
 - Ackerbaukulturen: Fungizide im Getreideanbau
 - Sonderkulturen: Fungizide und Herbizide im Kartoffelanbau
- **Datengrundlage**: Marktübersicht Pflanzenschutzmittel (top agrar 01/2013) sowie vorläufige Einschätzungen der Behörden (D/UK) über vom Wegfall bedrohte Wirkstoffe

SZENARIO!

Getreidefungizide: Drei von vier Produkten werden vom Markt verschwinden



50 Getreidefungizide aus top agrar 01/2013

- Verlust wegen ED sicher
- Verlust wegen ED wahrscheinlich
- Verfügbarkeit weiterhin zu erwarten
- Verlust wegen sonstiger Cut-Offs

Dramatische Entwicklung

- Neun der zehn meistverkauften Getreidefungizide fallen weg!!
- Div. Krankheiten nicht mehr bekämpfbar (z. B. Halmbruch)
- Viele Krankheiten nur noch eingeschränkt bekämpfbar
- Resistenzmanagement kaum noch darstellbar

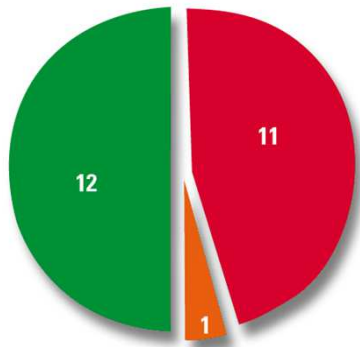
SZENARIO!

Industrieverband

Agrar



Krautfäule in Kartoffeln: Nur noch jedes zweite Produkt bleibt im Markt



- Verlust wegen ED sicher
- Verlust wegen ED wahrscheinlich
- Verfügbarkeit weiterhin zu erwarten

Wenig neue Lösungen in Sicht

- Portfolio von Cut-Offs unterschiedlich betroffen
- Kontaktmittel werden knapp
- Neue Produkte beruhen meist auf bewährten Wirkstoffen
- Neue Wirkstoffe dagegen sind nicht in Sicht

© IVA 2015

7

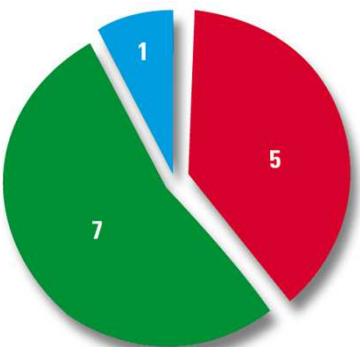
SZENARIO!

Industrieverband

Agrar



Kartoffelherbizide: Gerade die Hälfte der Produkte würde Cut-Offs überstehen



(*Tacco nur noch 2013 vermarktet)

- Verlust wegen ED wahrscheinlich
- Verfügbarkeit weiterhin zu erwarten
- Verlust wegen sonstiger Cut-Offs

Reifes Portfolio bei Herbiziden

- Schon jetzt ist das Angebot mehr als überschaubar
- Portfolio ist „reif“
- Geringe Geschwindigkeit bei den Innovationen
- Resistenzprobleme sind bereits absehbar

© IVA 2015

8



... und nicht nur die Industrie warnt!



Dr. Hans-Gerd Nolting
Leiter Abteilung 2 Pflanzenschutzmittel
des Bundesamt für Verbraucherschutz
und Lebensmittelsicherheit

„Bei sehr strenger Auslegung könnten wichtige Wirkstoffe oder -gruppen, wie z.B. die Azole, wegfallen. Das hätte gravierende Folgen für die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln.“

top agrar 9/2014, S. 64

3. Die „Bienenleitlinie“ – Verlust der Insektizide?



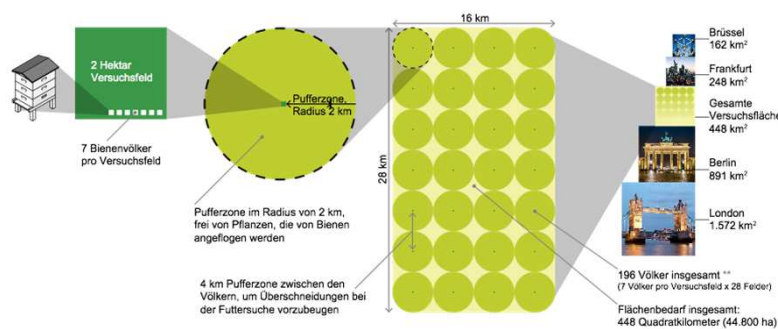


Innovationsbremse Überregulierung: EFSA-Leitlinie zur Risikobewertung für Bienen

- **Worum geht's?**
Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA hat den Entwurf einer Leitlinie für die Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln für Bienen vorgelegt
- **Wo liegt das Problem?**
Die Leitlinie definiert Anforderungen, insbesondere für Feldstudien, die in der Zulassungspraxis rein technisch unter keinen Umständen erfüllt werden können
- **Was ist bedroht?**
Absehbar wird kein neues Insektizid mehr für den europäischen Markt zugelassen werden. Schon jetzt hat sich die Zahl der zugelassenen Insektizide dramatisch verringert (Quelle: JKI)
- **Position der Industrie**
Die EFSA-Leitlinie darf nicht Grundlage von Zulassungen werden; gefordert ist die Politik auf EU-Ebene



Realitätsferne Anforderungen an Feldstudien: EFSA-Leitlinie zur Risikobewertung für Bienen



* Guidance on the risk assessment of plant protection products on bees (*Apis mellifera*, *Bombus* spp. and solitary bees).
EFSA Journal 2013;11(7):3295 [286 pp.], doi:10.2903/efsa.2013.3295.

** Belegrechnung für die Zahl der Völker, die erforderlich wären, um einen 7-prozentigen Völkerschwind zu ermitteln, basierend auf dem Rechenansatz, die EFSA in ihrer Leitlinie vorschlägt.

- Mindestens sieben Bienenvölker auf einem Versuchsfeld von 2 ha, umgeben von einer Pufferzone im Radius von 2 km ohne Nahrungspflanzen.
- Versuchsordnung muss gleichzeitig in derselben Region mindestens 27 Mal wiederholt werden; überlappende Nahrungssuche muss ausgeschlossen werden
- Für eine einzige Studie wäre eine Fläche von 44.800 ha (448 km²) erforderlich, auf der keine anderen Nahrungspflanzen für Bienen vorkommen dürfen
- Dieses „Versuchsgelände“ wäre fast doppelt so groß wie Frankfurt am Main oder halb so groß wie Berlin



Vergleichende Bewertung und Substitution: Das Prinzip

- Bestimmung „zu ersetzender“ Wirkstoffe auf EU-Ebene
- Pflanzenschutzmittel, die diese Wirkstoffe enthalten, sollen auf nationaler Ebene ersetzt werden, wenn „unbedenklichere“ Wirkstoffe zur Verfügung stehen
- Beispiel Automobil:



und
oder



(Bremsweg, Knautschzone, Verbrauch, CO₂-Emissionen, Feinstaub-Entwicklung....)



... und unsere damit verbundenen Befürchtungen

- Eine erste Liste enthält **77 (!) Wirkstoffe** als Substitutionskandidaten. Weitere werden folgen. Ein weiterer Verlust von Wirkstoffen ist möglich.
- Das Verfahren der vergleichenden Bewertung ist ein zusätzliches Verfahren. Angesichts der knappen Ressourcen sollte es **so einfach wie möglich** gehalten werden. Wir haben Zweifel, dass das in allen Zulassungsbehörden so gesehen wird.
- Substitutionskandidaten sind genehmigte Wirkstoffe - **die Liste der Substitutionskandidaten ist keine Negativliste!**
Wir sind nicht sicher, dass das überall so verstanden werden wird und wünschen uns vom BMEL eine klare Kommunikation in dieser Sache.





Rahmenbedingungen für die Industrie

- **Verschärfte Zulassungskriterien** und eine **Regulierung ohne Augenmaß** schränken die Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Wirkstoffe ein und erhöhen die Forschungs- und Entwicklungskosten der Industrie.
- **Nicht funktionierende Zulassungsverfahren** führen zu einer mangelnden Planbarkeit für die Industrie in Forschung und Entwicklung, Produktion, Logistik etc.



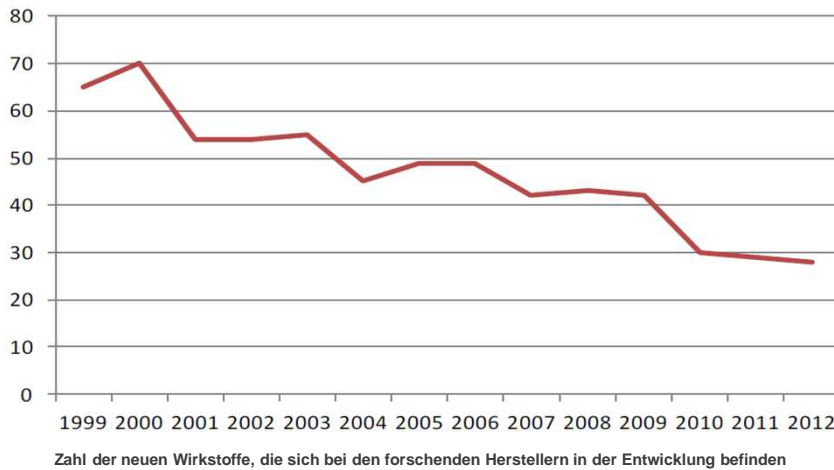
Forschung und Entwicklung kann mit **Wirkstoff-Verlusten** nicht Schritt halten...



*) Wirkstoffe, die bei der Einführung der Richtlinie 91/414 bereits in Europa zugelassen waren

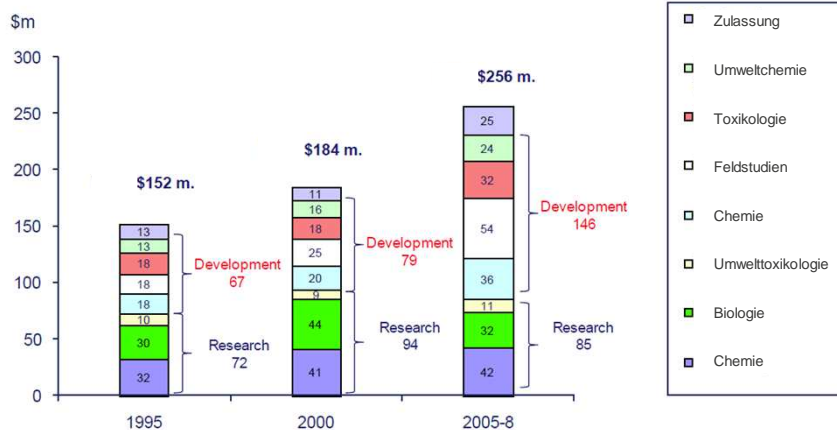


... und immer weniger Wirkstoffe sind in der Entwicklungs-Pipeline



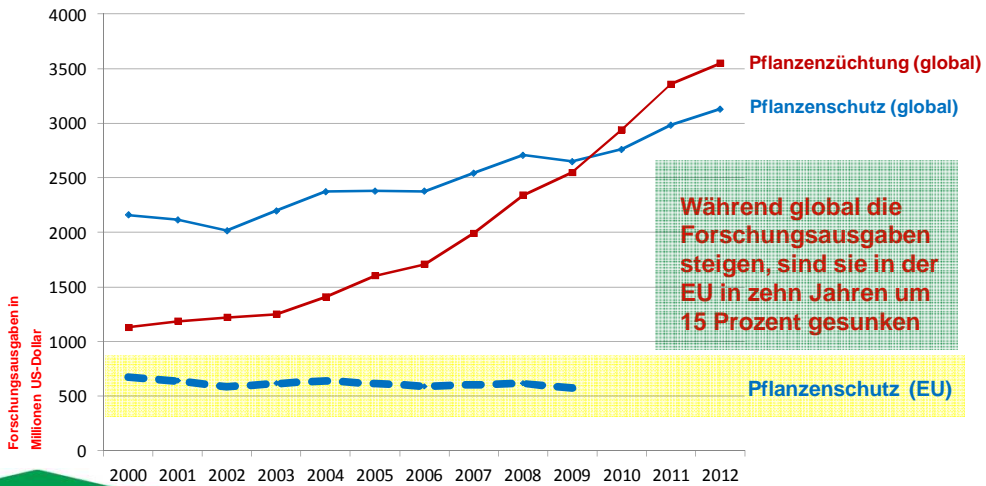
Quelle: Phillips McDougall

Hohe Hürden: steigende Kosten für neue Wirkstoffe im Pflanzenschutz



Quelle: Studie von Phillips McDougall im Auftrag von ECPA und CropLife America

EU = Forschung und Innovation? Von wegen...



Quelle: Phillips McDougall

© IVA 2015

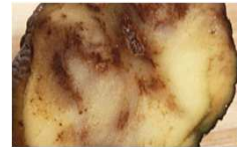
21

FAZIT



Druck auf die Landwirtschaft wächst weiter

- **Pilzbekämpfung? Schwierig!**
Kriterien für „endokrin-schädliche Stoffe“ im Rahmen der Zulassung könnten das Aus für drei von vier Getreidefungiziden bedeuten.
- **Insektenbekämpfung? Kaum noch möglich!**
Derzeit wird ein EU-Dokument zur Bewertung der Risiken für Bienen diskutiert; neue Studien- und Datenanforderung würde de facto dazu führen, dass keine Insektizide mehr zugelassen werden könnten.
- **Und noch mehr Bürokratie...**
„Substitutionskandidaten“: diese Wirkstoffe gelten weiter als sicher und bleiben zugelassen, sollen aber „ersetzt“ werden. Herstellern fehlt dadurch Planungssicherheit.



Ein beunruhigender Ausblick

- Ab 2017 droht ein **dramatischer Verlust** von wirksamen Pflanzenschutzmitteln in wichtigen Marktsegmenten.
- In wichtigen Kulturen (Getreide!) könnten bestimmte Krankheiten im schlimmsten Fall **nicht mehr bekämpfbar** sein.
- Hersteller können trotz politisch motiviertem Innovationsdruck **nicht (schnell genug) kompensieren**.
- In der Schublade liegt **KEIN PLAN B!**

